

NACHRICHTEN

Exhibitionismus auf Sandbank

TRIESEN – Am Dienstag, 5. August, um ca. 17.45 Uhr, entblöste sich ein Mann auf einer Sandbank und begann in der Gegenwart einer Frau zu onanieren. Nachdem der Mann bemerkte, dass die Frau mit ihrem Handy die Polizei verständigen wollte, verliess er den Tatort in unbekannte Richtung.

Signalement:

Unbekannter Mann, ca. 30 Jahre, ca. 175 bis 180 cm gross, schlank, sportlich, kurze braune Haare (4 bis 5 cm lang). Der unbekannte Täter trug eine Radlerhose mit Trägern, Radlerschuhe mit Neonstreifen und einen Sender – Brustgurt. Weiters hatte er einen dunklen Rucksack mit grauem Einsatz bei sich.

Einbruch in Rohbau

GAMPRIN-BENDERN – Eine unbekannte Täterschaft drang zwischen dem 25. Juli und dem 4. August in einen Rohbau in Gamprin ein.

In den Kellerräumlichkeiten wurde das Materiallager gewaltsam aufgebrochen und eine «Hilti Spitzmaschine» entwendet. Die Gesamtdeliktsomme beträgt ca. 3500 Franken.

Schlägerei im Schwimmbad

VADUZ – Der Bademeister des Freibades Vaduz verständigte am 6. August die Landespolizei und meldete eine Schlägerei zwischen Jugendlichen.

Bei der Auseinandersetzung erlitt ein Jugendlicher eine tiefe Risswunde an der Ober- und Unterlippe und musste mit der Rettung ins Spital Grabs zur Untersuchung gebracht werden. (lpf)

Fahrzeugstatistik:
Abwärtstrend hält an

VADUZ – Der Abwärtstrend bei den neu immatrikulierten Fahrzeugen setzte sich auch im Juli weiter fort. Laut der gestern vom Amt für Volkswirtschaft veröffentlichten Fahrzeugstatistik wurden im Juli gerade noch 211 Fahrzeuge bei der Motorfahrzeugkontrolle in Vaduz (MFK) immatrikuliert – im Juli 2002 waren es noch 253 gewesen. Von den 211 Fahrzeugen handelt es sich bei 142 Stück um Personenwagen (Juli 2002: 171). Somit ergibt sich bei den Fahrzeugen sowie bei den Personenwagen ein Rückgang von je 17 Prozent.

Ähnliches Szenario beim 7-Monatsvergleich: Von Januar bis Juli 2002 waren insgesamt 1906 Neuanmeldungen zu verzeichnen – in den ersten sieben Monaten 2003 nur noch 1545 Stück. Bei den Personenwagen sank die Zahl von 1377 auf 1125 neue Automobile – Rückgänge von 19 respektive 18 Prozent gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Eine der wenigen Konstanten der Statistik heisst VW. Der Wolfsburger Konzern konnte sowohl im Juli mit 33 (gefolgt von Toyota mit 18 sowie BMW und Audi mit je 11 Personenwagen), als auch in den ersten sieben Monaten des Jahres 2003 mit total 182 immatrikulierten Personenwagen seine Topplatzierung verteidigen.

Es folgen Toyota mit 116, Audi mit 88 und Opel mit 74 Fahrzeugen. Bei 28,18 Prozent der von Januar bis Juli 2003 immatrikulierten Personenwagen haben sich die Käufer für ein mit Diesel betriebenes Auto entschieden. (L.E.)

LESERMEINUNG

«Kompromiss?»

Es ist schon lächerlich, wenn etwas als Kompromiss bezeichnet wird, was selbstverständlich sein sollte und eigentlich zum Anstand gehört, dass man (=Erzbischof) nämlich mit dem «Partner/Gemeinde» redet, wenn ihn etwas betrifft, wie eben die Besetzung von Pfarrstellen, und die Gemeinde sogar noch dafür bezahlen sollte/muss.

Robert Büchel-Thalmaier, Schellenberg

«Noch nie so extrem»

Waldbrandgefahr: Diskussion um Feuerwerk, Fürstenkrone und Höhenfeuer

VADUZ – Der Staatsfeiertag ohne das traditionelle Feuerwerk? Kaum vorstellbar. Angesichts der grossen Waldbrandgefahr aber durchaus möglich. Die Behörden entscheiden am Montag. Tendenz derzeit: Feuerwerk wohl ja, Brennen der Fürstenkrone auf Tuass eher nein.

• Martin Frommelt

«Wir hatten es noch nie so extrem, darum muss das Risiko möglichst gering gehalten werden», blickt Norman Nigsch, stellvertretender Leiter des Amtes für Wald, Natur und Landschaft dem kommenden Staatsfeiertag mit gemischten Gefühlen entgegen. Ähnlich ergeht es auch Schlossverwalter Gilbert Kaiser: «Aufgrund der Trockenheit der letzten Monate hat jeder normale Mensch Bedenken. Mir machen vor allem die alten Gebäude Bauchweh, denn es gibt immer Blindgänger, die im Schlosswald niedergehen.»

Die verschiedenen Amtsstellen und die in die Organisation des Staatsfeiertages involvierten Personen sind derzeit dabei, Abklärungen zu treffen. Am Montag soll dann Pro und Kontra an einer gemeinsamen Koordinations Sitzung besprochen werden. Letztendlich hat Innenminister Alois Ospelt zu entscheiden, ob seitens der Regierung Einschränkungen betreffend Feuerwerk, Höhenfeuer und Kronbrennen verordnet werden.

Feuerwerk eher durchführen

Mehrheitlich einig sind sich die involvierten Amtsstellen sowie der hauptverantwortliche Feuerwerker Toni Bussmann, dass für das Feuerwerk erhöhte Präventivmassnahmen seitens der Feuerwehr nötig sind.

Eine Absage des Feuerwerks ist selbst für das Amt für Wald, Natur und Landschaft nicht zwingend. Laut Alfred Vogt, der als Leiter des Amtes für Zivilschutz die Feuer-



Feuerwerks-Palmen über Vaduz: Das Feuerwerk ist aufgrund der Waldbrandgefahr gefährdet.

wehren vertritt, ist das Sicherheitsdispositiv im Schlosswald ausreichend. Sämtliche Wasserleitungen in diesem Bereich würden unter Druck stehen. Schon seit Jahren wird der Schlosswald unmittelbar vor dem Feuerwerk durch die Feuerwehr mit Wasser gespritzt. Nach Ansicht von Feuerwerkschef Bussmann werden diesbezüglich in diesem Jahr aber aufgrund der extremen Trockenheit verstärkte Massnahmen nötig sein.

Höhenfeuer eher ja

Auseinander gehen die Meinungen betreffend der Höhenfeuer. Nach Ansicht des für den Wald zuständigen Amtes würde ein Verzicht aus Sicherheitsgründen Sinn machen.

Alfred Vogt, Leiter des Amtes für Zivilschutz, erachtet dies jedoch ebenso wie Toni Bussmann nicht für notwendig. Diese Höhenfeuer würden alle über der Waldgrenze gezündet, so die Begründung.

Und die Fürstenkrone auf Tuass?

Am meisten Skepsis wurde bei unserer gestrigen Umfrage zum Abbrennen der überdimensionalen Fürstenkrone auf Tuass geäussert. Diese Fürstenkrone hoch über Triesen wird seit 1938 entzündet. Ob dies auch in diesem Jahr der Fall sein wird, soll laut dem zuständigen Bergrettungschef Christoph Frommelt anfangs Woche aufgrund eines Lokalaugenscheins entschieden werden.

PRO FEUERWERK

Mehr Sicherheit

Cheffeuerwerker Toni Bussmann

VADUZ – «Aufgrund der Lage verlangen wir mehr Sicherheit, dann steht einer Durchführung des Feuerwerks nichts im Weg», sagt Toni Bussmann, Chef der führenden Schweizer Feuerwerksfirma Bugano AG in Neudorf (Luzern), der seit Jahren seitens des Landes mit dem Feuerwerk über Schloss Vaduz beauftragt ist. Als problematisch erachtet der erfahrene Feuerwerker jedoch das Abbrennen der Fürstenkrone auf Tuass.

Toni Bussmann: «Wir haben mit dem Organisationskomitee bereits kommuniziert, dass der Sicherheit höchste Aufmerksamkeit zukommen muss. Am Besten wären zusätzliche Schlauch-Leitungen sowie ein verstärktes Bespritzen des Schlosswaldes durch die Feuerwehr.» Die Höhenfeuer auf den Berggipfeln erachtet Bussmann als weniger gefährlich, da diese über der Waldgrenze gezündet werden. «Die grösste Gefahr sehe ich auf Tuass. Dort kommt keine Feuerwehr dazu, die Situation auf diesem Südhang mit seinen vielen Grasnarben ist sehr heikel», gibt der gefragteste Schweizer Feuerwerker zu bedenken. Sollte das Feuerwerk wie geplant

stattfinden, will Bussmann das Publikum in Vaduz wiederum mit einigen Neuheiten begeistern: «Wir haben neue geometrische Figuren in Form von Kelchen, die wir an den Himmel zaubern. Neben neuen Farbkombinationen gibt es als absolute Neuheit eine neuartige Bombe mit Silberschlangen und speziellen Farbsternen. Natürlich werden wir wieder den spektakulären Palmenhang über dem Schlossgarten zeigen. Akustisch etwas verändert werden wir das Finale mit dem Silberwirbel und dem Silberknall.»

«Gewaltige Absagen»

Die aussergewöhnliche Trockenheit und das teilweise Feuerverbot in der Schweiz hat für die Bugano AG enorme geschäftliche Auswirkungen. Toni Bussmann: «Ja, es gab gewaltige Absagen, obwohl wir im Grossfeuerwerksbereich noch relativ gut weggekommen sind. In der Westschweiz wurden drei Feuerwerke auf Silvester verschoben. Sehr stark gelitten hat allerdings der Handel. 50 Prozent der 170 Migros-Filialen konnten wir nicht beliefern. Insgesamt rechnen wir dieses Jahr mit Umsatzeinbussen von 2 Millionen Franken.» (M.F.)

PRO WALD

Brandgefährlich wie nie

Norman Nigsch vom Amt für Wald

VADUZ – Trotz der extremen Waldbrandgefahr tendiert Norman Nigsch, stellvertretender Leiter des Amtes für Wald, Natur und Landschaft dafür, das Feuerwerk unter erhöhten Sicherheitsmassnahmen durchführen zu lassen. «Seitens unseres Amtes würden wir uns wünschen, dass jedoch auf die Höhenfeuer und das Abbrennen der Fürstenkrone verzichtet wird», sagt Nigsch.

«Die Situation ist so brandgefährlich wie noch nie; es braucht sehr wenig, bis etwas passieren kann, deshalb ist höchste Vorsicht geboten», gibt Norman Nigsch zu bedenken. Seinen Angaben zu Folge steht sein Amt in Kontakt mit der Schweizer Forstdirektion, die vor dem Schweizer Nationalfeiertag bekanntlich ähnliche Probleme hatte. Je ein Drittel der Kantone hatte ein absolutes oder teilweises Feuerverbot erlassen.

Bewilligungspflichtig

Aus Sicht des Amtes sollte mit Ausnahme von Vaduz ein grundsätzliches Feuerwerksverbot erlassen werden. Gemäss Rechtslage

wäre laut Nigsch jegliches Abbrennen von Raketen bewilligungspflichtig. Der Amtsleiter-Stellvertreter ist sich jedoch bewusst, dass es blauäugig wäre zu erwarten, dass sich Privatpersonen an diese Bewilligungspflicht halten. «Ziel sollte es sein, Vaduz so sicher wie möglich zu machen und die Leute darauf aufmerksam zu machen, dass ausserhalb von Vaduz keine Raketen gezündet werden dürfen», so Nigsch.

Höhenfeuer und Fürstenkrone

In Frage gestellt werden müssen aus Sicht des Amtes die Höhenfeuer und die Fürstenkrone auf Tuass. Es sei eine Frage der Glaubwürdigkeit, denn man könne nicht einerseits den Leuten im Garten das Zündeln verbieten und andererseits auf den Berggipfeln, wo ein Funken viel bewirken kann, solche Feuer bewilligen, begründet der Amtsleiter-Stellvertreter.

Auf jeden Fall ist laut Nigsch eine sehr enge Zusammenarbeit mit dem Amt für Zivilschutz nötig, um diese buchstäblich brenzlige Situation nächsten Freitag am Staatsfeiertag unter Kontrolle zu haben. (M.F.)